

© HeuGeVe

Die Schulbaustelle um 2009



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 02 Februar 2024 — Datum: 14.02.2024

Inhalt des Februarheftes 2024:

◆ Stöbern in einer alten Schulchronik	Otto Drosson	01
◆ Beisetzung nach 60 Jahren	Hans-Günter Barth	17
◆ HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	20
◆ Blickpunkt	Familie Mathée	25

Titelbild: Ein Bild der Roetgener GGS (Gemeinschaftsgrundschule)

aus den 1990er Jahren konnten wir in unserer Sammlung nicht finden. Unzählige Bilder der ehemaligen ev. Volksschule seit den 1960er Jahren sind jedoch vorhanden. Unsere Aufnahme aus dem Jahre 2009 zeigt die werdende Baustelle für den Neubau der heutigen GGS an der Rosentalstraße 56 in Roetgen.

Das ursprünglich als Volks- und Berufsschule in den 1950er Jahren errichtete Gebäude war bis zum Jahre 2000 schon mehrfach umgebaut worden, um es den sich ständig ändernden Anforderungen anzupassen. Um 2010 wurde dann begonnen, mit einem Neubau alle aktuellen Probleme zu lösen. Es zeigte sich aber wieder und sehr bald, dass Schulplanungen äußerst dynamischen Kräften unterliegen und nur extrem schwer zukunftsgerecht realisiert werden können. Wie es in diesem wichtigen Roetgener Gebäude in den 1990er Jahren zugeht, wie unsere Kinder dort unterrichtet wurden und wie Einfluss auf das Leben in unserer Gemeinde genommen wurde, zeigt ein Bericht aus den Jahren 1986 bis 2001, der in diesem Heft und den folgenden Heften unserer „RB“ erscheinen wird.

Impressum

Herausgeber: HeuGeVe-Roetgen e.V.

www.heugeve-roetgen.de

info@heugeve-roetgen.de

Tel.: 02471-2615

Redaktion: Rolf Wilden

Lektorat: Ulrich Schuppener

Auflage: 180 Exemplare

Druck: Druckerzubehör Gerner

Texte & Fotos: ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

Heftpreis: 3,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.



Stöbern in einer alten Schulchronik

15 Jahre Roetgen und seine GGS in den Jahren 1986-2001¹

Nach Unterlagen von Otto Drosson²

Das Verfassen von Schulchroniken war bei den Preußen eine Pflicht.³ Ob das nach dem 2. WK auch in den Ländern der neuen Bundesrepublik noch galt, ist zunächst unklar; viele Schulen führten jedoch in der Nachkriegszeit noch Schulchroniken, und sei es auf freiwilliger Basis. In NRW änderte sich das mit dem Schulgesetz von 2007.⁴ Im Gesetz fällt das Wort „Schulchronik“ zweimal, davon einmal in einer Verordnung über die „zur Verarbeitung zugelassenen Daten der Lehrerinnen und Lehrer sowie der sonstigen Personen im Lehrbereich“. Die Regeln des Datenschutzes machen die Schulchronik zumindest in persönlichen Bereichen zu einer nicht mehr öffentlichen Angelegenheit; sie darf nur noch schulintern genutzt werden. Bereits bestehende Chroniken, die als Zeitdokumentation gedacht waren, dürfen jedoch z.Z. noch für schulinterne Angelegenheiten aufbewahrt werden. Als Heimatforscher bekommt man da ernsthafte Zweifel an der Sinnhaftigkeit mancher Regelungen in unserer bürokratisierten Welt. Schulchroniken spiegeln zusammen mit weiteren Dokumenten das Leben in einer Gemeinde hervorragend wider.⁵

¹ Auf 275 Seiten hielt der damalige Rektor der Gemeinschaftsgrundschule (GGs) Roetgen, Otto Drosson, das Geschehen an seine Schule und in der Gemeinde Roetgen fest.

² Der Autor ist Mitglied des **Vereins für Heimatgeschichte Imgenbroich**.

³ Nach §10 der allgemeinen Verfügung über Einrichtung, Aufgabe und Ziel der preußischen Volksschule vom 15. Okt. 1872 hatte der Lehrer eine Schulchronik regelmäßig zu führen.

⁴ Siehe auch: [Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen | Bildungsportal NRW \(schulministerium.nrw\)](#), Aufruf vom 17.01.2024.

⁵ Kursive Texte in diesem Beitrag wurden von der Redaktion eingefügt.

Am **1.9.1986**, zum Beginn des neuen Schuljahrs, übernahm **Otto Drosson**, geb. am 20.02.1944, wohnhaft in Monschau-Imgenbroich, die Leitung der GGS Roetgen. Vorher hatte Heinz Kunz diese Schule seit 1969 als Rektor geleitet. Aus gesundheitlichen Gründen ging er vor Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand. Gleichzeitig schied auch der bisherige Konrektor, Josef Kentgens, aus dem Schuldienst aus, zusammen mit seiner Frau, der Lehrerin Anni Kentgens. Neuer Konrektor wurde Wolfgang Schäffner, geb. am 4.5.1939, wohnhaft in Stolberg-Zweifall. Der neue Schulleiter war vorher 10½ Jahre in Aachen als Rektor tätig gewesen. Er wurde besoldungsgleich nach Roetgen versetzt. Herr Schäffner wurde befördert; er unterrichtete schon seit 1968 in Roetgen. Erst zum 1.2.1987 erhielt er jedoch seine Ernennungsurkunde. Auf diese Weise sparte das Land Besoldungskosten: Die Arbeit des Konrektors übte Herr Schäffner seit Ende des Schuljahrs 1985/86 aus, die Besoldung des Konrektors erhielt er erst seit dem 1.2.1987.

Exkurs: Schule 1994

1. Allgemein

Seit 1968 gibt es in NRW eigenständige Grundschulen: Damals erfolgte eine Trennung der Volksschulen (Klasse 1 – 8) in Grundschulen mit den Klassen 1 – 4 und Hauptschulen mit den Klassen 5 – 9. Das neunte Schuljahr wurde obligatorisch, nachdem es vorher einige Jahre freiwillig angeboten wurde. Seit dem Jahre 1980 gilt in NRW die zehnjährige Schulpflicht.

Die Trennung der Volksschulen in Grundschulen und Hauptschulen hatte zur Folge, dass nicht mehr in jedem Ort eine Grundschule und schon gar nicht mehr eine Hauptschule eingerichtet werden konnte. Zwergschulen verschwanden ganz aus der Schullandschaft. Grundschulen mussten mindestens einzügig sein. Es wurde daher erforderlich, Schulen zusammenzulegen. In Roetgen wurden die Jahrgänge 1 – 4 der Evangelischen Volksschule und der Katholischen Volksschule zu einer Grundschule zusammengefasst. Auf Grund einer Abstimmung bei den Eltern wurde es eine **Gemeinschaftsgrundschule**.

Da wegen der Zusammenlegungen nun viele Schüler in einem anderen Ort zur Schule mussten, kam es zu einem regen Schulbusverkehr. Für Grundschüler galt als Regel: Jeder Grundschüler, der einen mehr als 2 km langen oder einen gefährlichen Schulweg hat, kann den Schulbus benutzen. Die Kosten dafür trägt der Schulträger. In Roetgen legte der Rat fest, dass alle Kinder, die westlich der Bundesstraße wohnen, einen gefährlichen Schulweg haben.

Im Jahre 1969 wurde die Schule in Rott aufgelöst, und die Rotter Kinder besuchten ebenfalls die Grundschule in Roetgen. Viele Jahre hindurch gab es immer wieder Bestrebungen in Rott, eine eigene Grundschule zu erhalten, aber die Schülerzahlen reichten nicht aus. Z.Z. beträgt laut Erlass die Höchstzahl der Kinder in einer Grundschulklasse 30, angestrebt wird eine Klassenstärke von 24. Ab 31 Kindern pro Klasse soll geteilt werden. Die Lehrerstellen werden durch den Schlüssel Gesamtschülerzahl dividiert durch z.Z. 24,8 berechnet. Das Schulamt Aachen geht allerdings seit einigen Jahren anders vor. Es berechnet die Lehrerstellen anhand der abzudeckenden Schülerwochenstunden. Für unsere Schule ist diese Berechnung erheblich ungünstiger, da wir sehr große Klassen haben. So waren wir z.B. im Schuljahr 1993/94 mit fast zwei Lehrerstellen unterbesetzt und konnten trotzdem nicht nur den Unterricht laut Stundentafel der Grundschule abdecken, sondern auch noch viele zusätzliche Maßnahmen durchführen, wie die Schulchronik aufweist.

Ein Grundschullehrer erteilt 27 Wochenstunden Unterricht. Ermäßigungen gibt es für den Schulleiter und seinen ständigen Stellvertreter sowie (bei uns 3) Stunden für besondere Aufgaben. Grundschullehrer werden nach A12 besoldet, eine Regelbeförderung gibt es bis zur Pension nicht, anders als z.B. bei Gymnasiallehrern. Lehrer können ihre Stundenzahl bis zur Hälfte der Pflichtstunden reduzieren. Im Schuljahr 1993/94 hatten 5 Kolleginnen davon Gebrauch gemacht.

Seit dem Schuljahr 1975/76 kann der Unterricht auf 5 Tage in der Woche verteilt werden. Jede Schule kann das für sich entscheiden im Einvernehmen mit dem Schulträger. Es gibt die Möglichkeit, einen, zwei oder alle Samstage unterrichtsfrei zu machen. In Roetgen gibt es seit dem Schuljahr 1986/87 die volle Fünf-Tage-Woche.

2. Lernmittel

Seit Mitte der 1960er Jahre gibt es in NRW Lernmittelfreiheit. Ursprünglich wurden alle Schulbücher vom Land bezahlt. Jetzt müssen die Eltern ein Drittel der Kosten selbst tragen. Das macht z.Z. in der Grundschule ca. 18 DM aus. Hefte, Schreibmaterial etc. fallen nicht unter die Lernmittelfreiheit. Mathematikbücher für die Hand eines jeden Schülers gibt es in allen Schuljahren, Sprachbücher und Lesebücher in den Klassen 2 – 4, eine Fibel im 1. Schuljahr. Für Sachunterricht haben wir keine Bücher eingeführt. Hier werden die Arbeitsblätter meist durch die Lehrpersonen erstellt und für die Schüler vervielfältigt. Eine Tafel mit Griffel für die Erstklässler – früher das Markenzeichen der I-Dötze – benutzen wir schon lange nicht mehr. Als ich 1986 an diese Schule kam, war die Tafel schon nicht mehr aktuell. Es wird von Beginn an mit Bleistift auf Papier geschrieben. Filzstifte, lange Zeit groß in Mode, sind aus Gründen des Umweltschutzes bei uns seit 1990 nicht mehr gern gesehen. Neben den Lernmitteln in Form von Büchern setzen wir sehr viele Arbeitsmittel für die Hand der Kinder ein. Viele davon werden nicht bei Lernmittelverlagen gekauft, sondern von uns selbst konzipiert und hergestellt. Das gilt besonders für unser Kollegium. Seit vielen Jahren trifft sich eine Gruppe unter Leitung von Frau Dressen monatlich, um Arbeitsmittel herzustellen. Viele Arbeitsmittel haben den Charakter von Lernspielen.

3. Schulgebäude

Neben den Klassenräumen stehen uns Mehrzweckräume zur Verfügung: 1 Werkraum (die Einrichtung wurde durch Einnahmen aus einem Schulfest finanziert; der RP lehnte die Finanzierung durch die Gemeinde ab), 1 Küche (die Elektrogeräte stellte das RWE kostenlos zur Verfügung), 1 Musik-, Film- und Videoraum, 1 kleiner Raum für Fördergruppen, 1 Sanitätsraum, 1 Lernmittelraum, 1 Räumchen für den Hausmeister, 1 Lehrerzimmer und 1 kleines Büro für den Schulleiter und die Sekretärin. Seit meinem Amtsantritt im Jahre 1986 bemühe ich mich, für den Hausmeister und die Schulverwaltung größere Räumlichkeiten zu bekommen – bisher vergeblich. Wir verfügen über eine sehr zweck-

mäßige Aula und ein Lehrschwimmbecken. Die Zweifachturnhalle der Gemeinde steht uns vormittags zur Verfügung, montags allerdings nicht wegen der dann erforderlichen Grundreinigung nach der Benutzung durch die Sportler am Wochenende. Der Schulhof wird allmählich zu klein. Durch Mittel aus Schulfesterlösen sind Spielgeräte und Sitzgelegenheiten angeschafft worden. Den Kindern stehen außerdem Spielgeräte auf einem Spielewagen zur Pausengestaltung zur Verfügung. Die Grünflächen des Schulhofs dürfen nur bei trockener Witterung benutzt werden. Ein grüner Punkt an der Glaswand der Aula signalisiert den Kindern, wann sie auf die Grünflächen dürfen.

Erwähnenswert ist, dass das Schulgebäude auch sehr stark außerschulisch genutzt wird: Die Musikschule Roetgen benutzt Räume (allerdings haben wir uns mit Erfolg dagegen gewehrt, dass sie Klassenräume benutzt), Spielmannszug und Musikverein proben in der Aula, die Eifelvereinsjugend tanzt in der Aula, das Rote Kreuz führt seine Blutspendetermine in der Schule durch, seit 1992 führt der Theaterverein in der Aula sein Weihnachtsstück auf, die Küche wird zeitweise durch die VHS und vor allem in der Adventszeit durch Vereine genutzt, das Schulgebäude dient auch als Unterkunftsmöglichkeit für Jugendgruppen, z.B. im Rahmen des Partnerschaftsaustausches, Mütterberatungen und Impftermine finden ebenfalls in der Schule statt. Die Schule dient auch als Wahllokal. Diese außerschulischen Nutzungen bringen für Hausmeister und Schulleitung häufig zusätzlichen Ärger.

4. Ausstattung

Neben Tischen und Stühlen sowie einer Tafel sind in den Klassenräumen viele Regale, um Arbeitsmittel bereitzustellen. Die Kinder haben einen Eigentumskasten, um Dinge in der Klasse aufzubewahren, die nicht täglich benutzt werden, aber ständig griffbereit sein sollten wie z.B. Farbkasten, Kleber und Schere. Wenn es eben möglich ist, richten wir in den Klassenräumen auch eine Lese- oder Spielecke ein. Jede Klasse hat ihre Klassenbücherei. Unsere Schule verfügt über 5 Tageslichtprojektoren. In einigen Klassen sind dafür Projektionsflächen an die Wand montiert. Diaprojektoren, ein Tonfilm-

gerät ein Farbfernseher mit Videorekorder, eine HiFi-Anlage mit CD-Player und mehrere Kassettenrecorder sind die audiovisuellen Medien unserer Schule. Wir besitzen auch eine Videokamera, die aber nur noch sehr selten benutzt wird, da sie technisch längst veraltet ist. Herr Frantzen ist zuständig für alle audiovisuellen Medien. Aus Schulfesterlösen haben wir 1987 ein elektrisches Klavier angeschafft. Für den Musikunterricht stehen viele Kleininstrumente zur Verfügung wie Glockenspiel, Triangel, Klangstäbe, Cymbeln – dies dezentral. Im Musikraum sind außerdem größere Instrumente wie Pauken, Metallophone und Xylophone vorhanden.

Die Schulverwaltung verfügt seit Ostern 1993 über einen Computer mit Drucker. In allernächster Zeit sollen alle Schulen in NRW einen Computer nebst entsprechender Software vom Kultusministerium erhalten.



Eine Ruhebank für den Ruhestand: Schulleiter Heinz Kunz (rechts) sowie Anni und Josef Kentgens wurden gestern in den Ruhestand verabschiedet.
Foto: Offer

***AN vom 23.07.1986:
Nachkriegsjahre waren die Zeit der Improvisation.***

Zeittafel der GGS Roetgen

- 1969/70** Zusammenschluss der Kath. Volksschule und der Ev. Grundschule zur Gemeinschaftsgrundschule Roetgen:
- Schulgebäude ehemalige Kath. Volksschule,
 - Schulleiter Herr Kunz, Konrektor Herr Kentgens.
- Ab 1.10.1971** Schulbus für Grundschüler
- Seit 1971/72** Teilnahme am Schulversuch „Grundschule“ (Erprobung der Richtlinien (RL) und Lehrpläne (LP))
- 1973** Die neuen RL und LP für die Grundschule treten in Kraft („grüne Hoffnung“).
- Seit 1974** Schülerlotse
- 1976/77** Zeugnisse ohne Noten für die Klassen 1 und 2 werden eingeführt.
- 1978/79** Erweiterung des Schulgebäudes der ehemaligen Ev. Volksschule (ab 1968 Hauptschule)
- Ab 1979/80** Alle Kinder der GGS Roetgen werden im heutigen Schulgebäude unterrichtet, 2 Klassen in Mehrzweckräumen im Keller.
- 1981** Die Grundschule erhält eine Sekretärin.
Erweiterung des Schulhofs, Spielgeräte durch Elternschaft und Kollegium
- 1985/86** Neue RL und LP für die Grundschule treten in Kraft.
- März 1986** Schließung des Lehrschwimmbeckens durch das Gesundheitsamt
- Seit 1986/87** - Schulleiter Herr Drosson, Konrektor Herr Schöffner.
- Integration behinderter Kinder in Kooperation mit der Astrid-Lindgren-Schule (Schulversuch),

- 1988/89** - Einführung der vollen 5-Tage-Woche.
Erweiterung des Grundschulgebäudes um 3 Klassen (Anbau),
Renovierung des Lehrschwimmbeckens (Nutzung ab 11/89).
- Dez. 1993** Vorschlag der Verwaltung: 4 Klassen auslagern in die alte Schule.
- 1994** - Durch Umbau im Obergeschoss entsteht ein zusätzlicher Klassenraum,
- Einrichtung des Erste-Hilfe-Raums.
- Ab 1995/96** - Gemeinsamer Unterricht behinderter und nicht-behinderter Kinder (neue Rechtsform der Integration),
- Integrativer Schulanfang.
- Ab 1997/98** Änderung der AO-GS⁶ (u.a. keine Noten in Klasse 3)
- 1997** Erweiterung des Gebäudes um 3 Klassenräume durch Aufstockung des Anbaus
- Ab 1997/98** Schule von 8 bis 1 (Betreuung nach dem Unterricht)
- März 1998** Umbau des Klassenraums E1 in 3 Verwaltungsräume
- Sommer 1998** Befestigung der bisherigen Grünfläche, Nutzung als Ballspielfläche
- Seit 1998/99** Gezielte Arbeit am Schulprogramm
- Juni 1999** Aufbau der Spiellandschaft
- Seit 1999/00** Computer in allen Klassen
- Dez. 2000** Fertigstellung des Schulprogramms
- März 2001** Die Klassen im Anbau sind an das Internet angeschlossen.

⁶ AO-GS =: Ausbildungsordnung Grundschule

Ende 2000/01 Konrektor W. Schäffner scheidet aus dem aktiven Schuldienst aus. (Freistellungsphase der Altersteilzeit)

30.09.2001 Rektor O. Drosson geht in den vorzeitigen Ruhestand.

Das Schuljahr 1986/87

Das Schuljahr begann auf ungewöhnliche Weise: In Aachen fand der Katholikentag statt. Unser Schulgebäude wurde als Übernachtungsquartier für Kirchentagsbesucher benötigt. Daher war nur am 8.9. und am 10.9. Unterricht. Die restlichen Tage der Woche waren unterrichtsfrei. Am Dienstag, dem 9.9.1986, wurden die Schulneulinge eingeschult. Nach einem ökumenischen Gottesdienst in der Aula unserer Schule, gestaltet von Pfarrer Knöllinger (kath.) und Pfarrer Dr. Eltester (ev.), erfreuten Kinder des 2. Schuljahres die Erstklässler und ihre Eltern mit Darbietungen. Während anschließend die Kinder mit ihren Klassenlehrerinnen die erste Schulstunde erlebten, referierte der Schulleiter für die Eltern über „Grundschule heute“.

So begannen wir das Schuljahr 1986/87: mit 274 Schülern

Ia	Fr. Schottmüller	16 Jg.	6 Mä.	
Ib	Fr. Drossen	11 Jg.	12 Mä.	} 69
Ic	Fr. Stahnke	18 Jg.	6 Mä.	
IIa	Fr. Rhie	14 Jg.	11 Mä.	
IIb	Fr. Frisque	11 Jg.	14 Mä.	} 74
IIc	H. Frantzen	12 Jg.	12 Mä.	
IIIa	Fr. Breiten	9 Jg.	13 Mä.	
IIIb	H. Drosson	14 Jg.	8 Mä.	} 66
IIIc	H. Sperl	8 Jg.	14 Mä.	
IVa	H. Schäffner	14 Jg.	9 Mä.	
IVb	Fr. Berger	6 Jg.	11 Mä.	} 65
IVc	Fr. Gehlen	17 Jg.	8 Mä.	

Entwicklung der GGS Roetgen ab 1972

Schuljahr	Schüler #	Klassen #	Lehrer #	Extra
1972/73	378	12	14	
1973/74	402	13		
1974/75	383	12		
1975/76	380	12		
1976/77	376	12		
1977/78	352	12	12	
1978/79	338	12	12	
1979/80	317	12	12	
1980/81	312	12	13	
1981/82	286	12	13	
1982/83	279	12	13	
1983/84	277	12	12	
1984/85	272	12	12	
1985/86	270	12	14	
1986/87	274	12	14	Besonderes ⁷
1987/88	296	12	14	
1988/89	310	12	14	
1989/90	309	12	14	
1990/91	311	12	14	
1991/92	317	13	14	
1992/93	322	13	14	
1993/94	327	13	14	
1994/95	371	14	15	
1995/96	376	15	17	Besonderes ⁸
1996/97	405	16	19	
1997/98	414	16	19	

⁷ Beginn Integration

⁸ Beginn Integrativer Anfang

1998/99	432	17	19	
1999/2000	428	16	17	
2000/01	437	16	18	
2001/02	431	16	17	

Weitere Ereignisse im Schuljahr 1986/87

In Zeitungsartikeln der Aachener Nachrichten (AN) wird im Sommer 1986 das Thema Roetgener Schwimmhalle thematisiert: Diese wurde wegen Problemen mit der Wasserqualität geschlossen. Einerseits wollten die Eltern der Schüler ein Lehrschwimmbecken für ihren Nachwuchs, andererseits musste die Gemeinde einen Umbau oder den Neubau finanzieren; man plante für eine Lösung des Problems am Ende des Jahres 1988.

Der 20.11.1986 war für die Gemeinde Roetgen ein wichtiges Datum. An diesem Tag wurde der neue Gemeindedirektor, Gerd Zimmermann, in sein Amt eingeführt. Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.⁹

Für den 24.11.1986 waren die Eltern unserer 4. Schuljahre zum obligatorischen Informationsabend über weiterführende Schulen eingeladen. **Seit 1985 obliegt dem Schulleiter der Grundschule alleine die Informationspflicht.** Vertreter weiterführender Schulen dürfen nicht mehr als Referenten eingeladen werden, wie es bis dahin üblich war.

Die Schulkonferenz beschloss, ab dem nächsten Schuljahr die Werbeschriften der weiterführenden Schulen nur noch auszulegen, sie aber nicht mehr in den 4. Klassen zu verteilen.

⁹ Nach dem 2. WK wurden in der ehemaligen britischen Besatzungszone, also auch im Bundesland NRW, die Gemeinden mit sog. Doppelspitzen in der Gemeindeverwaltung besetzt. Ein hauptamtlicher Gemeindedirektor und ein ehrenamtlicher Bürgermeister führten damals die Geschäfte. Endgültig geändert in eine „eingleisige“ Gemeindeverwaltung mit einem gewählten Bürgermeister wurde das erst 1999.

Zum Jahresende gab es noch einige Aufregung. Der Regierungspräsident (RP) hatte dem Schulentwicklungsplan (SEP) entnommen, dass kein Raumbedarf an der Schule bestehe. Somit wären die geplanten Baumaßnahmen hinfällig. Das ließ sich jedoch schnell klären. Die „Kellerklassen“ waren im SEP als vollwertige Klassenräume ausgewiesen. Sie erfüllten die Anforderungen der Schulbaurichtlinien aber nicht, was der RP 1978 selbst festgestellt hatte.

Am letzten Schultag erschien Herr Koslowski von der Gemeindeverwaltung, um unsere Portokasse zu überprüfen – ein Novum in der Schulgeschichte, wie die Sekretärin, Fr. Stollewerk, sagte. Aber auch das ging gut aus. Mit einer „Dienstbesprechung“ nach der 3. Stunde endeten für uns die Schultage des ereignisreichen Jahres 1986.

Nach der Zeugnisausgabe am Freitag, dem 30.1.1987, fand am Montag, dem 2.2.1987, ein Elternsprechtag für die 1., 2. und 4. Schuljahre statt. Der 2. Sprechtag für die 3. Schuljahre wurde auf den 30.3. festgelegt.

Die Anmeldung für das neue Schuljahr erfolgte am 11.2. in Roetgen und am 11.2. nachmittags im Kindergarten Rott. Über 80 Kinder sollen laut Anmeldung eingeschult werden.

Am 13.2. wurde der Schulleiter vom Schulrat revidiert, nach dem Motto „Gleiches Recht für alle!“. Warum auch nicht? Fr. Frisque und Fr. Buddeberg waren im Herbst 1986 revidiert worden, Herr Frantzen teilte das Los des Schulleiters am 13.2.1987.

Zur Weiberfastnacht am 20.2.1987 boten die einzelnen Klassen in der Aula ein buntes Programm, bis Prinz Günther erschien (mit Gefolge natürlich) und die Kinder um 11:11 Uhr nach Hause entließ. Das Kollegium zog nach einer Stärkung im Lehrerzimmer geschlossen zur Gemeindeverwaltung, um dort mit den Bediensteten und Ratsherren zu feiern.

Bei einem Gespräch mit dem zuständigen Dezernenten des RP Anfang Mai 1987 konnten wir unseren Wunschvorstellungen hinsichtlich der Erweiterung des Schulgebäudes (2 große Klassenräume und 1 kleiner Klassenraum) nicht durchsetzen. Positiv war allerdings, dass nun mit aller Kraft an die Verwirklichung der genehmigten Pläne (3 gleich große Klassenräume) herangegangen werden konnte.

Auch „außerschulisch“ waren wir aktiv.



Zur Eröffnung der Friedenswoche sangen Grundschüler aus Roetgen und ließen anschließend Papierkraniche fliegen. Foto: Schwabe

Aus den AN vom 26.05.1987

Der Kultusminister hatte es den Schulen freigestellt, den Unterricht vom 19.6. und 20.6. (Freitag-Samstag) zu verlegen. So konnte man ein langes Wochenende von Mittwoch, dem 17. Juni¹⁰, bis Sonntag, den 21. Juni, gewinnen. Unsere Schulkonfe-

¹⁰ Vor der Wiedervereinigung wurde der „Tag der deutschen Einheit“ am 17. Juni gefeiert.

renz beschloss, den Unterricht vom 19.6. auf den 30.5. zu verlegen. Der 20.6. war wegen der 5-Tage-Woche ohnehin ein freier Tag.

Neben dem normalen „Arbeitsanfall“ hatten wir uns in diesem Schuljahr zwei sehr arbeitsintensive Dinge vorgenommen: ein Schulfest und erstmalig eine Projektwoche. Alle – Kinder, Eltern, Lehrer – waren sehr gespannt, was die Projektwoche bringen würde. Nach dem „Thementag“ am 30.05., bei dem 25 Projekte vorgestellt wurden, konnten es die Kinder kaum noch erwarten, bis es dann in der Woche vom 22. - 26.6. ernst wurde. Fast alle Kinder konnten bei einem Projekt ihrer Wahl mitmachen. Die Projektgruppen waren zum größten Teil vom 1. bis 4. Schuljahr gemischt. Etliche Eltern halfen begeistert mit; eine Mutter (Fr. Kreitz?) übernahm sogar eine eigene Projektgruppe „Töpfern“. Alle Beteiligten waren hinterher sehr angetan von der Projektwoche und den Arbeitsergebnissen dieser Tage. Die Projektwoche endete mit einem Schulfest am 27.6.1987. Auch dieses Fest wurde wieder ein voller Erfolg. Bei gutem Wetter konnten wir einen regen Zustrom von Besuchern verzeichnen.

Dank einer Tombola, für die von den Kindern 10.000 Lose verkauft wurden und über 1.100 Preise von Eltern und Firmen gespendet wurden, blieb auch ein stattlicher Überschuss. Es sollen davon 2 Tischtennis-Platten für den Schulhof angeschafft werden.

Reaktionen der lokalen Presse

Unter der Überschrift „Über 1000 Gäste beim Schulfest in Roetgen“ brachte der EiWo vom 2.7.1987 weitere Details dieses fulminanten Ereignisses ans Tageslicht: Neben der Fülle der schönen Sachpreise waren es vor allem die vielen Spielmöglichkeiten, die gut ankamen. Ein besonders lustiger Spaß war z.B. die Feststellung des Gesamtgewichts des Lehrerkollegiums.



Aus dem Bericht über das Roetgener Schulfest im EiWo vom 2.7.1987

Am 3.7. 1987 führten wir die Bundesjugendspiele durch. Viele Kinder erreichten eine Sieger- bzw. sogar eine Ehrenurkunde. Für die anderen hatte Fr. Schoppe eine Teilnehmerurkunde angefertigt.

Am 6.7. fand der Informationsabend für die Eltern der Schulanfänger statt. Diese waren nach neuen Gesichtspunkten gebildet worden, das alte Prinzip (Rotter – Roetgener Fußgänger – Roetgener Buskinder) haben wir aufgegeben. Von Seiten der Eltern gab es dazu kaum Widerspruch, nicht einmal von Rotter Seite. Neu war auch, dass die Klassenlehrer / -innen schon beim Info-Abend vorgestellt wurden und gleich mit „ihren“ Eltern Kontakt aufnehmen konnten.

Im Schuljahr 1986/87 machten einige Klassen mehrtägige Wanderungen: 3a mit Fr. Breiten ins Landschulheim Paustenbach – sie gerieten beim Wandern zu ihrem Zielort in einen

schlimmen Schneesturm, kamen aber doch gut an; 4a mit Herrn Schäffner ins Schilbsbachtal, ebenso 4b mit Fr. Berger; 4c mit Frau Gehlen ging in die DJH Hellenthal.

Die 1., 2. und 3. Schuljahre erhielten am 10.7. ihre Zeugnisse. Für die 1./2. Schuljahre war dann am 10.7. Elternsprechtag. Die 4. Schuljahre feierten am letzten Schultag, dem 15.7., einen ökumenischen Abschlussgottesdienst. Für alle Klassen endete der Unterricht am 15.7.1987 nach der 3. Stunde.

Lehrer-Versetzungen AN 5.6.87

Schwier verteidigt die Landespläne

Düsseldorf (Inw). — Der Kultusminister von Nordrhein-Westfalen, Hans Schwier (SPD), hat die geplanten und von den Betroffenen heftig kritisierten Zwangsversetzungen von rund 600 Lehrern verteidigt. Neben fast 2 000 freiwilligen Stellenwechseln seien diese Versetzungen dringend notwendig, um die Ungleichgewichte in der Lehrerversorgung zwischen den Regionen und Schultypen „gerechter“ zu gestalten. Wie der Minister am Donnerstag in Düsseldorf erklärte, könne das hochverschuldete Land dieses Problem nicht mit Mehr-Einstellungen lösen: „Der einzige Grund ist das fehlende Geld, es gibt keinen anderen.“ Bei der Versetzungsplanung sei das Ministerium bemüht gewesen, soziale Härten zu vermeiden. Allerdings, so Schwier, bringe es überhaupt nichts, einen „abstrakten Katalog sozialer Kriterien“ landesweit anzuwenden. Daß Lehrer gegen ihren Willen versetzt würden, lege daran, daß bestimmte Städte — an der Spitze Köln und Bonn — bei den Lehrern besonders beliebt seien.

Diese Pläne betrafen die Grundschullehrer nicht, Ähnliches machten wir vor etwa 10 Jahren mit, als die Schülerzahlen an den Grundschulen wegen des „Pillenknicks“ schrumpften. So saßen wir in froher Runde noch einige Zeit zusammen. Wir nahmen Abschied von Frau Schoppe, die in Steckenborn eine volle Lehrerstelle einnehmen wird. Schade, dass wir sie verlieren. Menschlich und fachlich passt sie gut zu unserem Kollegium. Im Kellerflur hat sie uns mit einer in der Projektwoche gestalteten Wand eine bleibende Erinnerung hinterlassen.

Erwähnenswert ist auch noch, dass im September 2 Asylantenkinder aus dem Iran zu uns kamen. Sie sprachen kein Wort Deutsch und kannten nur arabische Schriftzeichen. Es ist schon sehr schwer, diesen Kindern gerecht zu werden: In welche Jahrgangsstufe kann man sie einschulen? Wie kann man sie sinnvoll beschäftigen, wie integrieren? Frau Frisque nimmt an einer Fortbildung „Deutsch für Ausländer“ teil. 2 Stunden pro Woche beschäftigt sie sich nur mit den ausländischen Kindern – sicher nicht viel Zeit, aber wir bekommen auch keine Stellenzuschläge für Ausländer.

Wird fortgesetzt!

Beisetzung nach 60 Jahren

Ein Beitrag zur Pflege einer angemessenen Erinnerungskultur

Von Hans-Günter Barth

Am Samstag, dem 16. Dezember 1944, begann um 5:30 Uhr die Ardennenoffensive, von den Amerikanern mit „**Battle of the Bulge**“ bezeichnet. 33.000 deutschen und 30.000 amerikanischen Soldaten brachte die Ardennenoffensive den Tod. Aber auch zahlreiche Zivilisten mussten ihr Leben lassen.¹¹

60 Jahre später, am 16. Dezember 2004, fand eine **grenzüberschreitende Gedenkfeier** statt, die Vertreter der Gemeinden Büllingen, Bütgenbach, Hellenthal, der belgischen Forstverwaltung, des Lagers Elsenborn und der Stadt Monschau vorbereitet hatten. Als Vertreter Monschaus hat der Verfasser dieses Artikels an den Vorgesprächen und der Organisation der Gedenkfeier teilgenommen, wie auch an der Abschiedsfeier für Friedrich Kindler, der am Tag der Ardennenoffensive als vermisst gemeldet wurde.

Der aus Wien stammende, 1913 geborene **Gefreite Friedrich Kindler** war Soldat der 6. Kompanie des Grenadier-Regiments 991 der 227. Volksgrenadier-Division. Der belgische Förster Erich Hönen bemerkte dazu: „Friedrich Kindler lag tödlich verwundet in einem Graben. Durch Schnee und Granatbeschuss aufgeworfenes Erdreich hatten den Graben gefüllt und die Leiche bedeckt. So kam es, dass der damals 31-Jährige als vermisst gemeldet wurde.“

Am 19. Dezember 2003 schlägt in einem zu Belgien gehörenden Grundstück im Bereich des Hollerather Knies der Metalldetektor der Suchgruppe von Jean-Michael Roth an. Etwa 40 cm

¹¹ Die Zahl der Gefallenen während der Ardennenoffensive wird nicht einheitlich berichtet.

tief lagen die sterblichen Überreste eines Soldaten. Der Tote trug noch seinen Stahlhelm, eine zweiteilige Erkennungsmarke und den Ehering. Die geborgenen sterblichen Überreste wurden Förster Hönen übergeben, der sie in seinem Haus in Rocherath bis zum Tag der endgültigen Beisetzung am 29. April 2005 aufbewahrte. In der Zwischenzeit wurde die Identifizierung des Soldaten eingeleitet und - was Wunder - die Tochter des gefallenen Soldaten ausfindig gemacht: **Gerlinde Seidenschwamm geborene Kindler.**



Zur Abschiedsfeier für ihren Vater war Frau Seidenschwamm aus Wien ange-reist: „Ich kann mich nur noch ganz vage daran erinnern, dass mein Vater mich bei einer Impfung auf dem Arm gehalten und gelächelt hat. Das war 1944; ich war drei Jahre alt.“

In der Kirche von Rocherath fand am 29. April 2005 eine bewegende Trauerfeier unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Neben Vertretern der deutschen und österreichischen Botschaft sowie der belgischen Streitkräfte und der Bundeswehr nahmen auch Vertreter der Kommunen, der belgischen Forstverwaltung und des Lagers Elsenborn teil, die die Gedenkfeier zum 60. Jahrestag der Ardennenoffensive vorbereitet hatten.

In der Kirche von Rocherath war der Sarkophag mit den sterblichen Überresten Friedrich Kindlers aufgebahrt. Büllingens Bürgermeister Gerhard Palm bemerkte in seiner Ansprache: „Selten war die Geschichte zwischen dem Beginn der Ardennenoffensive und dem Ende des Zweiten Weltkrieges so nah wie an

diesem Tag. Die Versöhnung geht über Grenzen hinweg und heute sogar bis nach Österreich."

Der österreichische Militärattaché überbrachte dem Gefallenen die letzten Grüße seines Heimatlandes. Die Ansprache endete mit militärischem Gruß und den Worten: „Gefreiter Friedrich Kindler, ruhe in Frieden!" Anschließend übergab Jean-Michael Roth der Tochter des Friedrich Kindlers den Ehering ihres Vaters; von Bürgermeister Palm erhielt sie die Bergungsdokumente.

Nach der Gedenkfeier in der Kirche von Rocherath folgte ein langer Konvoi von PKWs dem Fahrzeug mit den sterblichen Überresten Friedrich Kindlers zum Soldatenfriedhof Oberreifferscheid. Hellenthals Bürgermeister Manfred Ernst wandte sich

mit folgenden Worten an Gerlinde Seidenschwamm: „Bei allen Gefühlen, die die Nachricht vom Auffinden der sterblichen Überreste Ihres Vaters ausgelöst hat, hoffen wir, dass die Anteilnahme in Rocherath und hier in Oberreifferscheid helfen wird, den Schmerz zu überwinden."

Die Gebete sprach der Pfarrer von Hellenthal. Unter den Trompetenklängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" wurde der Sarkophag von je zwei belgischen und deutschen Soldaten in das Grab hinabgelassen. Gerlinde Seidenschwamm hatte als Grabbeilage Erde aus der österreichischen Heimat ihres Vaters mitgebracht.



HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: seit 10.01.2024

Kein Eintrag!

Unsere **Monatstreffen** finden wieder im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat **um 19:30 Uhr. Das nächste Treffen ist also am 14.02.2024.** Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

Kurze Tagesordnung:

- Topthema: **Finanzierung einiger Notmaßnahmen**
- Anliegen der Versammlungsteilnehmer

„Das Lütgens“: Dringende Arbeiten!

Nach dem Erwerb des Denkmals an der Bundesstraße 5 durch den HeuGeVe im Oktober 2023 stand zunächst die Frage nach der Restaurierbarkeit des Gebäudes im Vordergrund. Erst einmal haben wir die Verbretterung vom Gebäude entfernt, um uns einen Überblick zu verschaffen. Dabei stellte sich heraus, dass das Fachwerk bis auf die Fundamentbalken und die Stelle, wo vor Jahren ein Baum auf das Dach gefallen war, noch ordentlich erhalten war; eine Restauration erschien uns möglich. Dringend erforderlich war aber eine Notreparatur an der linken Seite des Gebäudes, wo 2 tragende Balken aus der Verankerung gefallen waren; es drohte ein Einsturz von Gebäudeteilen. Die Balken wurden zunächst abgestützt und mit Hilfe einer Mauer aus Feldbrandsteinen aufgefangen. Bei einem Balken konnte das abschließend gelöst werden. Bei einem weiteren wurde ein provisorischer Anker errichtet, da uns das Geld ausging. Das Ganze wurde provisorisch mit Folie gegen die Witterung geschützt. Ganz dringend muss deshalb als nächste Aktion eine Lösung für

den 2. Balken realisiert werden. Außerdem ist es dringend notwendig, das Dach regendicht zu bekommen, da u.E. sonst langfristig keine vernünftige Restaurierung möglich sein wird.



Die „linke Ecke“ des Denkmals mit den abgestützten Balken



Die neue „Feldbrandsteinmauer“ zur Balkenabstützung

Für folgende weitere Aktionen arbeiten wir z.Z. an der unbedingt notwendigen finanziellen Grundlage:

- Überplanung des Projekts durch den Architekten zur Erlangung realistischer Aussagen über die anfallenden Kosten. Dabei spielt das neue Planungsziel „Bürgerhaus“ natürlich eine entscheidende Rolle. Die bisherigen Kostenrechnungen beruhen auf geplanten Wohnungen im Denkmal; dieses alte Ziel wurde von unserer Generalversammlung abgelehnt.
- Bau eines weiteren Balkenfundaments unter Einbeziehung des Kellergeschosses. Dazu existiert ein Angebot eines Bauunternehmers über 10.000 €.
- Abdichtung des gesamten Daches, so dass es später die notwendige Wärmeisolation aufnehmen kann. Dazu existiert ebenfalls ein Angebot eines Dachdeckers über 22.000 €. Für das Dach haben wir einen Förderantrag bei LEADER gestellt. Diese Organisation fördert Projekte bis 20.000 € mit 80%. Wir müssen abwarten, was aus dem Antrag wird.

Weitere Informationen und Kostenberechnungen für das Gesamtprojekt findet man in unserem Flyer „Das Lütgens“.¹² Eine überarbeitete Version des Flyers werden wir demnächst unseren „RB“ beifügen.

Bei der Januar-Monatsversammlung äußerten einige Mitglieder den Wunsch, in das Projekt „Das Lütgens“ mehr eingebunden zu werden. Wegen der Gefahren in dem alten Gebäude ist das z.Z. nach Expertenmeinung aber noch etwas zu früh. Es wird jedoch die Zeit kommen, wo das möglich sein wird. Wir wollen uns bemühen, gemeinsame Aktionen zu organisieren. So wird es im Frühjahr/Sommer sicher möglich sein, ein oder mehrere Treffen vor Ort zu organisieren, wobei wir erkunden können, was möglich sein könnte.

¹² Siehe auch: http://www.heugeve-roetgen.de/index_htm_files/Das%20Luetgens%2010-12-2023.pdf , Aufruf am 20.01.24

Einige Punkte aus dem Januar-Monatstreffen (MT)

Die bisher „freiwillige Zusammenfassung“ des MT soll in Zukunft, soweit Platz vorhanden ist, in den nachfolgenden „RB“ veröffentlicht werden.

Unter dem Topthema „**Pläne für 2024**“ wurden auf der letzten Versammlung folgende Punkte angesprochen. Die Ergebnisse wollen wir hier festhalten:

1. Ingrid Hamann (ingrid-hamann@gmx.de) hat sich angeboten, für den HeuGeVe Veranstaltungen zu organisieren. Ihr 1. Vorschlag war, einen Besuch des „Roten Hauses“ in Monschau zu organisieren. Eine Führung kostet 60 €. Ab April 2024 wollen wir das machen. Wir bitten die Interessenten, sich an Ingrid zu wenden.
2. Die Weihnachtsmarkt-Teilnehmer haben sich früher nach dem Markt meisten einmal zu einem gemeinsamen Abendessen getroffen. Das soll auch diesmal (WM-2023) wieder stattfinden. Unser Vorsitzender Werner Cosler hat sich bereit erklärt, bei sich einzuladen; Details werden noch folgen.
3. Die einst von Klaus Löhner angestoßene Exkursion zum Kölner Dom soll nun doch stattfinden. Ingrid Hamann will das übernehmen. Wir bitten Klaus, eventuell schon vorhandene Infos an Ingrid weiterzugeben.
4. Bernhard Müller schlug eine Exkursion zu prächtigen alten Roetgener Bäumen vor (Napoleons Tanne etc.). Wir haben das zwar in der Vergangenheit schon einmal an einem 1. Mai gemacht, es spricht aber nichts dagegen, das zu wiederholen. Wer übernimmt diese Aktivität?
5. Die schon einmal angekündigte Münsterwaldwanderung soll am 1. Mai 2024 stattfinden (Dietmar Strupat?).
6. Ob wir am 12.09.2024 eine Veranstaltung zum Gedenken an die Ereignisse von 1944 in Roetgen machen werden, ist noch

nicht klar. Manches hängt davon ab, ob wir Besuch aus den USA bekommen werden. Wir arbeiten daran.

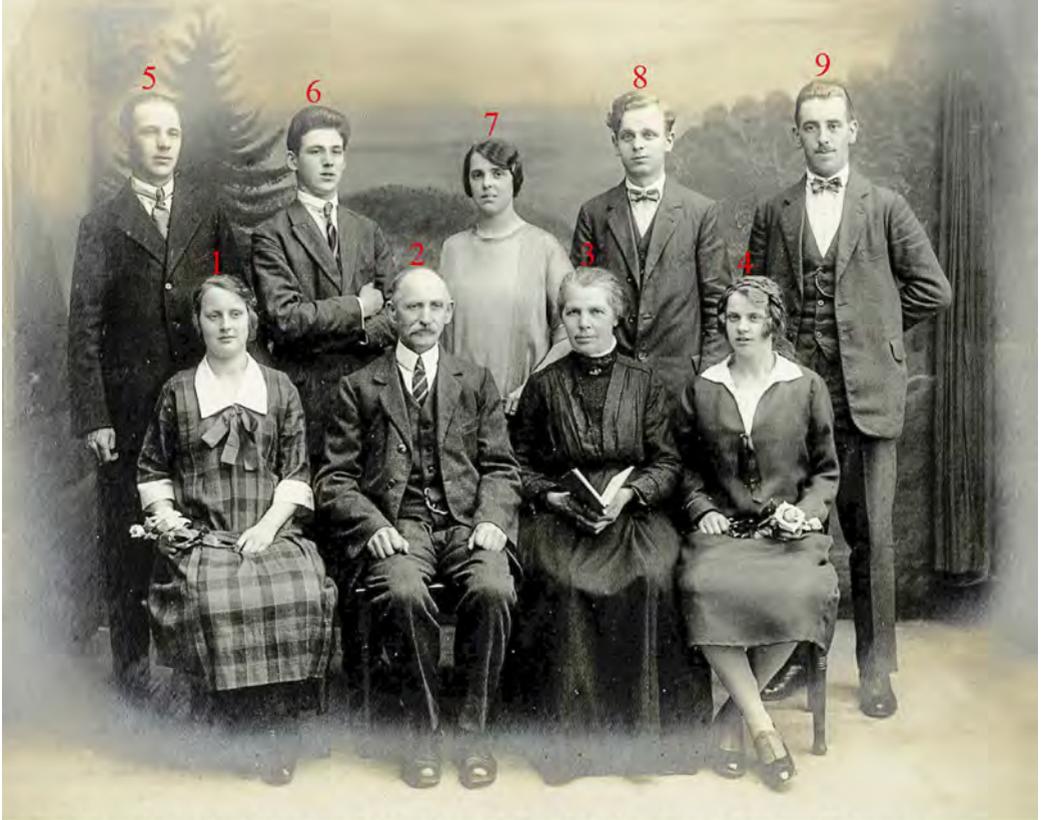
7. Peter Lauscher schlug eine „Stadtführung“ vor. Gemeint ist das Führen von Gästen durch unser schönes Dorf. Wir finden das eine tolle Idee. Wer organisiert das?

Wir wissen zwar noch nicht, ob wir für 2025 wieder einen Kalender machen werden, aber Peter Lauscher hat sich als weiteres Mitglied der Kalender-AG gemeldet. Wenn wir wieder einen Kalender machen wollen, so sollten wir neben der Formatfrage auch nach alternativen Verlagen suchen. Wir wollen versuchen, z.B. einen attraktiven Kalender für ca. 10 € anzubieten.

Ulrich Schuppener und Rolf Wilden haben angekündigt, dieses Jahr den VII. Band unserer Buchreihe „Roetgener Geschichte und Geschichten“ herauszugeben. Aus Kostengründen müssen wir allerdings den Umfang des Buches auf ca. 250 Seiten begrenzen; der Verkaufspreis des neuen Buches sollte unter 30 € liegen. Dabei wollen wir aber an der Ausstattung (z.B. Farbdruck von Bildern) nicht sparen.



Blickpunkt



Die Familie des Hubert Nicolaus Mathée in den 1920er Jahren:

- | | |
|----------------------------|---------------------------|
| n. Josephina Regina Mathée | 2. Hubert Nicolaus Mathée |
| 3. Anna Maria Mathée | n. Therese Maria Mathée |
| n. Johann Joseph Mathée | n. Peter Viktor Mathée |
| n. Anna Rosa Mathée | n. Hubert Alois Mathée |
| n. Viktor Josef Mathée | |

Sammlung Roetgener Familien

HeuGeVe: 17-113

Dieses außerordentliche Familienporträt erhielten wir von Yvonne Festag geb. Mathée. Wir kennen zwar alle Personen samt Daten auf dem Bild, wissen bei den Kindern des Ehepaars Mathée aber leider nicht, wer gerade wo auf dem Bild zu finden ist. Bevor wir z.B. an Hand des Alters der Kinder eine Zuordnung versuchen, fragen wir unsere interessierten Leser. Vielleicht kennt sich ja jemand mit der kath. Verwandtschaft in dieser Familie aus. Vielleicht sind wir aber auch zu spät dran mit unserer Aktivität. Wer kann helfen?



sparkasse-aachen.de

Brauchtum ist einfach.

Wenn der Finanzpartner Vereine fördert, die Tradition und Geschichte in der Region lebendig halten.

 Sparkasse
Aachen